

»Die werfen ungeheuer viel Qualität weg«

Immer mehr junge Menschen studieren dual. Was fehlt, sind allgemeingültige Regeln. Das will die IG Metall ändern, so Jugendsekretär Simon Sternheimer von der IG Metall Berlin im Interview.

2016 haben erstmals über 100 000 Studierende dual studiert, so viele wie nie. Ist das eine gute Entwicklung?

Simon Sternheimer: Ein duales Studium kombiniert theoretisches Wissen mit regelmäßigen Praxiserfahrungen und bietet sehr gute Perspektiven. Gerade Jugendliche aus nichtakademischen oder finanziell schlechter gestellten Familien können darüber studieren. Das begrüßen wir. Allerdings wünschen wir uns eine bessere Absicherung der dual Studierenden.

Was fehlt genau?

Simon Sternheimer: Es fehlen Regeln und eine flächendeckende Tarifvereinbarung für alle Studierenden. Wir fordern, das duale Studium im Berufsbildungsgesetz zu verankern und der dualen Ausbildung gleichzustellen. Das garantierte allen das Recht auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld und sie würden für Prüfungen freigestellt.

Wie ist es heute?

Simon Sternheimer: Zuerst einmal:

Es gibt ein praxisintegriertes Studium, außerdem ein ausbildungsintegriertes Studium, das Studierende mit einem IHK-Abschluss und einem Bachelor abschließen. Wer ausbildungsintegriert studiert, ist bis zum IHK-Abschluss tariflich abgesichert, bis zum Bachelor aber nicht mehr. Auch verfällt das Recht auf unbefristete Übernahme nach der Ausbildung. Das sind zwei von vielen Benachteiligungen.

Was ist, wenn Studierende einen Master anstreben?

Simon Sternheimer: Das würden gerne viele machen. Sie müssen aber, das legen viele Unternehmen in Arbeits- und Förderverträgen fest, erst die dort vereinbarte Zeit im Betrieb arbeiten. Die Arbeitgeber verbauen den Studierenden damit ihre Zukunft und werfen so ungeheuer viel Qualität weg.

Wie will die IG Metall diese Benachteiligungen auflösen?

Simon Sternheimer: Via DGB drängen wir darauf, das duale Studium im Berufsbildungsgesetz zu verankern.

Zweitens versuchen wir als IG Metall, mit möglichst vielen Unternehmen haustarifvertragliche Lösungen abzuschließen. Im nächsten Schritt streben wir dann eine tarifliche Flächenlösung zusammen mit den dual Studierenden an. Das ginge für die Unternehmen mit Mehrkosten einher, andererseits würde die Ausbildung sehr gewinnen, weil wir verlässliche Qualitätsstandards vereinbaren und das Studium vergleichbar machen könnten. Für dual Studierende gäbe es Sicherheiten und für die Unternehmen hochqualifizierte Fachkräfte.

Was rätst Du dual Studierenden?

Simon Sternheimer: Sich erst einmal nicht abschrecken lassen. Duale Studiengänge haben viele Vorteile. Unser Rat: Bei Problemen sollen sie sich an Betriebsrat oder die JAV wenden. Auf Hochschulinformationsbüro.de informiert die IG Metall zudem dual Studierende. Wichtig ist, dass sich mehr von ihnen artikulieren und organisieren, gerne in der IG Metall. Wir freuen uns zudem, wenn sie bei uns neue Ideen einbringen, damit wir auf ihre Bedürfnisse noch gezielter eingehen können.

RECHTSTIPP

Im Urlaub krank zu werden ist ärgerlich – egal, ob man verreist ist oder sich zuhause den Arm bricht. Die gute Nachricht ist: Urlaubstage können jedoch meist »gerettet« werden. Es gibt Besonderheiten, erklärt Mara Neele Künkel von dka Rechtsanwälte Fachanwälte im Internet auf

igmetall-berlin.de.



TERMINE

Seniorinnen und Senioren

- **Montag, 10. 9., 10 bis 14 Uhr,** IG Metall-Haus, Raum 110, Telefon 253 87-110, Anmeldung zum Besuch der Deutschen Oper mit »Andrea Chénier« am 5. Dezember.
- **Mittwoch, 26. 9., 14 Uhr,** Alwin-Brandes-Saal: Mitgliederversammlung – das Thema ist noch offen.

Rentenberatung

durch Uwe Hecht. Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, 13 bis 17 Uhr, IG Metall-Haus, 1. Etage, Raum 117. **Termin unter Tel. 030 43 40 0533.**

Gasturbinenwerk: zähe Übernahme

Laut Tarifvertrag müssen Auszubildende unbefristet übernommen werden. Im Siemens-Gasturbinenwerk aber zogen sich die Gespräche von März bis in den Juli. »Wie sollen Auszubildende positiv in ihre Prüfung gehen, wenn sie nicht wissen, ob sie übernommen werden oder nicht?«, kritisiert Inga Heitmann, die Vorsitzende der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) die Personalabteilung. Die zog sich auf den Standpunkt zurück, dass die gegenwärtige Geschäftslage eine unbefristete Übernahme aller Auszubildenden nicht

zulasse. Dieser Passus des Tarifvertrages erlaubt, dass sie Auszubildende nur für ein Jahr befristet übernehmen müssen. Im Juli wurde es Betriebsrat und JAV zu bunt. Sie drohten mit Schlichtung. »Darauf lenkte die Leitung teilweise ein. Wir haben zwei weiteren Auszubildenden zu einer unbefristeten Übernahme verholfen«, sagt Inga Heitmann. Das hat das Unternehmen jedoch nur bei 9 von 39 Auszubildenden bzw. dual Studierenden getan. Der Ausblick für das kommende Jahr? Zäh! Aber bis dahin will sich die JAV etwas einfallen lassen.



JAV-Vorsitzende im Gasturbinenwerk, Inga Heitmann

Foto: privat

Angelika Opitz geht in den Ruhestand

27 Jahre hat Angelika Opitz für die IG Metall in Berlin gearbeitet, seit dem 1. August ist sie im Ruhestand. Im Sekretariat der Rechtsberatung/Auskünfte war sie eine Bank – für Beschäftigte, Rechtsanwältinnen, Gewerkschaftssekretäre, Mitarbeiterinnen. Sie hinterlässt große Fußstapfen, in die nun Anastasia Hesse tritt. Sie hat die Arbeit der IG Metall über ihren Mann erfahren und schätzen gelernt. »Mit der eigenen Arbeit anderen Menschen helfen zu können, finde ich sehr schön«, sagt die 33-Jährige. Nun will sie die Kolle-

ginnen und Kollegen kennenlernen, ihre Aufgaben übernehmen und dafür sorgen, »dass alles gut funktioniert«.



Auf Angelika Opitz folgt in der IG Metall Berlin Anastasia Hesse.



Für den kommenden Lebensabschnitt wünschen wir beiden alles Gute, und Angelika Opitz sagt die IG Metall Berlin vielen Dank.